

Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postversendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postversendung jährlich 5 Kr., halbjährlich 2.50; für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Fr., halbjährlich 3 Fr., vierteljährlich 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Kuhn in Buchs (Rheinthal). — Briefe und Gelber werben franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsteile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelber sind an die Redaktion einzusenden, und zwar erstere spätestens bis jeden **Mittwoch mittags**.

Vaduz, Freitag

N. 36.

den 9. September 1910.

Amthlicher Teil.

Kundmachung.

Unter Bezugnahme auf die hierortige Kundmachung vom 19. April 1910 („Liechtensteiner Volksblatt“ Nr. 16) wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß mit 15. September an der hiesigen Landesschule das neue Schuljahr beginnt und daß Schüler, welche mindestens den ersten Jahrgang der dritten Elementarschulklasse zurückgelegt haben oder, sofern sie aus dem Ausland kommen, eine dem Bezirke dieser Klasse und Abteilung entsprechende Vorbildung nachzuweisen vermögen, in den ersten Jahrgang der Landesschule aufgenommen werden können.

Jene Elementarschüler, welche in diese Schule einzutreten beabsichtigen, haben sich bis spätestens 12. September bei dem Direktor der Landesschule Herrn Kanonikus und Schulkommissär J. B. Büchel zu melden und sich der am 14. dieses Monats, vormittags 10 Uhr, im Lokale der Landesschule stattfindenden Aufnahmeprüfung zu unterziehen.

Fürstl. Landesschulbehörde.

Vaduz, am 3. September 1910.

gez. v. In der Maur.

Nichtamtlicher Teil.

Vaterland.

Aus dem fürstlichen Hause. Die Besserung im Befinden des erkrankten Landmarschalls Prinzen Nichtenstein hält konstant an. Wie aus dem Sanatorium Löw heute mitgeteilt wird, brachte der Patient die gestrige Nacht in ausgezeichnetem, bis in die späten Morgenstunden währenden Schlaf, der den Landmarschall sichtlich erquickte und ihn derart kräftigte, daß er während des ganzen heutigen Tages, mit nur geringen Ruhepausen, außer Bett war. Der Appetit ist gleichfalls ein sehr zufriedenstellender. Der Patient ist völlig schmerzfrei, was auch sichtlich auf die Saune desselben erhebend wirkt. Er unterhält sich oft in heiterer Weise mit seinem Pflegepersonal, seinem Leibjäger Trimmel, welcher letzterer über das günstige Befinden seines Herrn kaum seiner Freude Ausdruck geben kann. Ueber dringenden Wunsch der Aerzte werden einstweilen noch keine Besuche des Kranken gestattet.

Installation. (Eingefandt.) Der 1. September war für die Gemeinde Triesen ein Tag von großer Bedeutung, sowohl im Rückblick als auch im Ausblick. Der Rückblick gilt dem von uns weggezogenen Hochw. Herrn Pfarrer u. Kanonikus J. Bapt. Büchel. Der nunmehrige Direktor der Landesschule in Vaduz war durch 23 Jahre Pfarrer in Triesen. Sein Scheiden aus hiesiger Gemeinde wird allgemein bedauert. Durch sein leutfeliges, freundliches Entgegenkommen für jedermann, durch seine aufopfernde Tätigkeit als Seelsorger, durch seine Gewandtheit als Prediger waren alle für ihn eingenommen. Deshalb ließ man es sich in Triesen auch nicht nehmen, ihm anlässlich seines Abschiedes gebührend zu danken. Am Sonntag den 28. August sagte ihm die Schule offiziell lebewohl. Vor versammelter Schulschüler und dem Lehrkörper richtete der Schulschriftführer Worte des Dankes an den scheidenden Herrn Lokalschulinspektor, worauf drei Kinder im Namen der Schulschüler ihrem Religionslehrer ebenfalls ihren Dank abstatteten.

Am Nachmittage desselben Tages versammelten sich der Leseverein und die Jungfrauen-Kongregation im Vereinssaale zum letztenmal um ihren Leiter. Herr Lehrer Meier feierte den Scheidenden als eifrigen Priester und väterlichen Führer der Vereine. Auch die Gemeinde wollte nicht zurückbleiben und ehrte ihren ehemaligen Seelsorger dadurch, daß sie ihm in dankenswerter Weise das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Triesen verliehen hat. Die besten Wünsche der ganzen Pfarrgemeinde begleiten den von Triesen geschiedenen Hochw. Herrn auf seinen neuen Posten.

Der Ausblick gilt dem neuen Hochw. Pfarrer, Herrn Fridolin Hauser aus Glarus, welcher vor dem durch 4 Jahre Dombikar in Chur war. In bescheidener Weise wollte er bei seinem Eintreffen in Triesen keinen feierlichen Empfang. Am 1. September fand die offizielle Installation desselben durch den Hochw. Herrn Landesvikar statt. In feierlicher Prozession unter Vorantritt der Musik wurde er im Pfarrhause abgeholt. Die Straßen, durch welche sich der Festzug bewegte, trugen Flaggenschmuck, und vor dem Pfarrhause und der Kirche waren Triumphbogen

errichtet. Zahlreiches Volk und viele Amtsbrüder des neuen Herrn Pfarrers nahmen an der Feier teil. Herr Landesvikar hielt die Festpredigt, worauf die feierliche Installation und dann eine kurze Segensandacht folgten. Nach Beendigung der kirchlichen Feier war gefellige Festversammlung in dem schönen Saale des Gasthofes zum „Schäfli“. An derselben nahmen die gesammte anwesende Hochw. Geistlichkeit, die Gemeindevertretung, der Kirchenrat, die Vertreter der Schule, der Kirchenchor und die Musik teil. Auch die Eltern des neuen Herrn Pfarrers waren an dem schönen Feste ihres Sohnes gegenwärtig. Den Reigen der Toaste eröffnete der Hochw. Herr Dompfarrer von Chur, der in seiner Rede des neuen Pfarrers von Triesen und seiner einstigen eifrigen Tätigkeit in Chur gedachte. Herr Pfarrer Hauser feierte in längerer Rede seinen Vorgänger und brachte auf denselben ein „Hoch“ aus. Hochw. Herr Dombikar Rind gedachte Seiner Durchlaucht des Landesfürsten, worauf die Volkshymne gesungen wurde. An Herrn Landesvikar Kanonikus Büchel ging folgendes Telegramm ein:

Bei Ihrem Scheiden von Triesen gedenke ich mit hoher Befriedigung Ihrer überaus gesegneten seelsorglichen Tätigkeit, leider kann ich freundlicher Einladung zur heutigen Installation wegen meiner Taraxer Kur nicht entsprechen. Den neuen Herrn Pfarrer begrüße ich mit dem Wunsche glücklicher Wirksamkeit. Rabinettst. In der Maur.

Die Antwort lautet:

Die heutige Festversammlung mit dem neuen Herrn Pfarrer entbietet dem Herrn Rabinettst. besten Dank für das freundliche Gedenken, die Versicherung treuer Ergebenheit und die besten Wünsche für erfolgreiche Kur. Landesvikar.

In reicher Abwechslung trugen die anwesenden Vereine zur Verschönerung des Festes bei. Keller und Küche des Gastwirtes Joh. Gafner sorgten für die leiblichen Bedürfnisse der Festgäste in bester Weise. Zum Schlusse dankte der Dirigent des Kirchenchores dem neuen Hochw. Herrn Pfarrer im Namen der zwei Vereine für die freundliche Einladung. Im schönsten Frieden und in harmonischer Eintracht nahm die ganze Feier einen

Das moderne Aegypten.

Von Josef Hartmann-Eöln.

(Fortsetzung.)

Hinsichtlich der Steuern ist Aegypten ein beneidenswertes Land; Gewerbesteuern kennt man dort nicht. Es gibt nur eine Grundsteuer und in den beiden Städten Kairo und Alexandrien eine Mietsteuer, die 2 Prozent der Wohnungspacht beträgt und vom Mieter zu tragen ist.

Das Verkehrsweisen ist gut ausgebildet. Das Netz der Staatsbahnen hat eine Länge von 2807 km, die im Privatbesitz befindlichen Kleinbahnen besitzen 1145 Kilometer. Der Schiffsverkehr zählt in Ein- und Ausfuhr durchschnittlich 3000 Schiffe mit über 5 Millionen Tonnen. Post und Telegraph sind gleichfalls gut entwickelt; es bestehen gegen 1300 Postanstalten und 330 Telegraphenbüreaus nebst 4800 km Telegraphenleitungen. Telephondrähte zählt man 900 km. In Kairo und Alexandrien befinden sich elektrische Stra-

ßenbahnen; andere Beförderungsmittel sind Droschken und Esel, im Gebirge auch Pferde und in der Wüste Kamele.

Die Europäer unterstehen in Aegypten der Gerichtsbarkeit ihrer Konsulate. Außerdem bestehen noch sogenannte gemischte Gerichtshöfe, die vorwiegend mit Richtern der europäischen Nationen besetzt sind. Die Eingeborenen sind den einheimischen Gerichten unterworfen. Hypothekenbücher, Familien- und Vormundschaftsachen werden von einem religiösen Gerichte bearbeitet. Ein Europäer darf von einem einheimischen Polizisten nicht verhaftet werden.

Unter den 150 Zeitungen und Zeitschriften gibt es auch zwei deutsche: die „Aegypt. Nachrichten“ und ein religiöses Blatt; beide erscheinen wöchentlich. In arabischer Sprache erscheinen 86, in europäischen Sprachen ca. 60 Zeitungen.

In Aegypten raucht alles, Mann, Weib und Kind schon von früher Jugend auf; auf jeden Kopf der Bevölkerung kommen etwa 6 bis 8 Zigaretten pro Tag. Daneben herrscht

die lange Wasserpipe. Wegen des hohen Eingangszolls sind die Zigaretten teuer; die billigsten kosten 20 Pfg. das Stück. Der Gassichgenuß ist zwar wegen seiner erschlafenden Wirkung durch Gesetze verboten, dennoch ist das Rauchen dieses den Menschen geistig entwertenden und entnervenden, zugleich sehr teuren Genußmittels fast allgemein. Ein Pfund Gassich kostet 50—60 Ml. 1700 Kaffees wurden noch vor kurzer Zeit wegen Verkaufs des Gassich geschlossen.

Infolge der überaus großen Fruchtbarkeit rechnet man in Aegypten durchschnittlich mit 3 Ernten im Jahr dazu bedarf es jedoch einer sehr sorgfältigen Düngung und Bewässerung. Baumwolle und Zuckerrohr zeitigen in der Regel nur zwei Ernten, weil sie den Boden zu sehr ausnützen. Von den Pflanzen, die das Land hervorbringt, sind zu nennen vor allem die Dattelpalmen, Feigen, Bananen, Orangen, Mandarinen, Pfirsiche, Aprikosen, Mandeln, Granatäpfel, Gummibäume, Bambus, Weinstöcke, Oleander, Rosen, Reseda, Jasmin und Nelken.